

Besty verschmilzt, der ja auch, wie die Statistik zeigt, groß ist. Die Bayern und die früheren Rittergüter bilden nach der Kopfzahl immer eine Minorität, aber Gott wird uns diese beiden Klassen erhalten, so lange er uns ein geordnetes Regiment im Lande erhalten will; wenn sie wirklich zu Grunde gehen sollten, so fürchte ich, wie das letztere mit zu Grunde gehen." (Wahol rechts.)

— Berliner Börse. Das Gerücht, daß die Russen Berat eingenommen hätten, hatte die auswärtigen Börsen stark verunsichert. In Paris wirkte außerdem das Gerücht, daß Baron Hirsch größere Chancen zum Bau der türkischen Bahnen habe, verunsichernd, die hiesige Börse hielt sich ziemlich fest. Zum Schluß wirkte die Geschäftstille bedrückend. Spekulative Banken konnten die gestrigen Kurse deshalb nicht voll behaupten. Deutsche Bahnen meist fest. Österreich und Österreichische Bahnen mehrfach etwas abgeschwächt. Bergwerke fest auf bessere Schließende Eisenwerke. Fremde Renten mit Ausnahme der Russen fest. Im Kaffeeverkehr Bahnen abgeschwächt, Banken ruhig, Bergwerke und Industrien fest, österreichische Prioritäten höher.

Frankreich. Die Pariser Polizei ist, wie es heißt, einer Verfolgung auf der Spur. Sie verhaftete den Sozialisten Albrecht aus Deutschland und den Anarchisten Rorphy. Die beim ersten gemachte Hausdurchsuchung führte zur Entdeckung von Briefen von Reinhold, der vor einigen Tagen in Halle hingerichtet wurde. Man fand bei demselben ferner eine vollständige Sammlung der Rorphy'schen „Freiheit“ und viele andere anarchistische Blätter. Albrecht soll der Führer der deutschen Sozialisten in Paris sein. Bei Rorphy, welcher der Sohn eines Engländer und einer Französin ist, fand man Briefe von russischen Sozialisten und deutschen Sozialisten. Die Verhaftung von ungefähr 30 fremden Sozialisten steht bevor.

Italien. Das vorbereitende Stadium der italienischen Aktion im Rothen Meer nähert sich seinem Ende. Zwei Expeditionen haben bis jetzt 3200 Mann nach dem östlichen Küstenstrich von Suakin bis Assab beordert, und der Abgang einer dritten Expedition, mit dem Bestimmungsorte Massanah, wird für den 19. oder 20. d. M. in Aussicht gestellt. Diese zur Verstärkung der Garnison des letztgenannten Ortes bestimmte Truppenabteilung soll nach dem „Popolo romano“ 1400 Mann stark sein. Man darf daraus abnehmen, daß Massanah den Mittelpunkt der am Rothen Meer geplanten Aktion Italiens bilden dürfte, und diese Ansicht erhält eine direkte Bestätigung dadurch, daß die „Agenzia Stefani“ meldet, Oberst Salaeta, welcher in Massanah ein chef commandant, habe Befehl erhalten, die Umgegend der Stadt von dem dem Rabbi angehängenden Streifscharen zu säubern, die während der Anwesenheit der keinen ägyptischen Garnison bis an die Thore der Stadt gekommen seien. Sowohl der Wortlaut als der Sinn dieser Ordre lassen sich ungezwungen als eine dem Obersten Salaeta ertheilte carte blanche deuten, so zu handeln, wie es den Umständen angemessen ist.

England. Von dem Stande der englischen Operationen im Sudan hat bis jetzt nichts verlautet. Dagegen wird der Eintritt Lord Roseberry's und Shaw-Lesveves in das Ministerium Gladstone vielfach so aufgefaßt, als werde die Londoner auswärtige Politik in entscheidendere Bahnen einlenken. Die Reorganisation des Kabinetts soll sogar mit den Ernennungen der genannten beiden Persönlichkeiten noch keineswegs abgeschlossen sein. Von den neuen Ministern ist Lord Roseberry, welcher in der letzten Zeit eine ziemlich eifrige außerparlamentarische Thätigkeit entwickelt hat, Mitglied der Peerskammer und war zuletzt Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern; er zählt erst 38 Jahre, ist somit gegenwärtig der jüngste Minister im Kabinet Gladstone. Hr. Shaw-Lesveve steht im 53. Jahre und hat seit 1866 hohe Posten in den Departements des Innern, des Handels und der Marine innegehabt.

Chemnitz, den 16. Februar 1885.

— Herr Landgerichtsdirektor Paul Schreiber hier ist in gleicher Eigenschaft nach dem Landgericht Leipzig versetzt worden und wird die neue Stellung am 1. April antreten.

— Von der hiesigen Schumannsgesellschaft sind im Monat Januar 1885 318 Personen festgenommen und außerdem 470 Personen zur Anzeige gebracht worden. Von den festgenommenen Personen sind 57 an andere Behörden abgeliefert, die übrigen vom Polizeiamt in Haft gehalten, bez. bestraft oder entlassen worden. Festgenommen, bezw. angezeigt wurden u. A. wegen Tödtung 1, Bergens gegen die Sittlichkeit 3, Körperverletzung 2, Diebstahls 49, Betrugs 9, Unterschlagung 9, Falscherei 1, Widerstands 5, Bedrohung 1, Sachbeschädigung 4, Hausfriedensbruch 2, Bettelns 153, verbotswidriger Rückkehr 4, Debauchiererei 60, Einschleichens 15, Trunkenheit 33, Erregung ruhestörender Geräusche und Verübung groben Unflugs 91.

Stadtheater.

Oper.

Der rege Wunsch, dessen sich die gestrige Aufführung der Oper: „Die Jäuberhöle“ von W. A. Mozart zu erfreuen hätte und die warme Aufnahme, die derselben zu Theil wurde, legten ein notwendiges Zeugnis dafür ab, wie willkommen es einem Publikum ist, zur Abwechslung auch einmal eine leichter verständliche, Herz und Gemüth erfreuende Musik zu hören. Wir können den Wunsch nicht unterdrücken lassen, es möchte doch öfter als bisher das so reichlich zu Gebote stehende gute Material, und durch Einhalten derselben in die Reihenfolge der Aufführungen der A. H. des Repertoirs beherzigt werden. Von dem letzteren eine willkommene Abwechslung geschaffen werden. So hörten wir in dieser sich dem Ende nähernden Saison nur zwei italienische Opern — Troubadour und Lucia, während die doch sonst jedes Jahr ihr Recht behauptende Vorzügliche Spieloper nur durch Esar und Zimmermann vertreten war.

Die Aufführung der Jäuberhöle war im Allgemeinen eine befriedigende, obschon speciell die Szenen mit Papagena recht gut noch eine, oder auch einige recht tüchtige und energische Dialogproben vertragen hätten. Herr Porten war ausnehmend noch nicht reich heimlich in dieser Partie, und noch nicht ganz einig mit sich in der Auffassung dieses wichtigen Vogelkängers. Papagena kann wohl gelten als ein Kumpel eines Naturmenschen, — so dumm, bedächtig und selbst darf er aber nicht sein, wenn er nicht an Natursittlichkeit verlieren soll. Die Geschichte in die Partie eingeschoben theils bekanntheit, theils neuen Witz riefen im ganzen Haus die ungewohnten Scenen hervor. Zu bemerken war übrigens die Geschicklichkeit des Herrn Porten im Gebrauche des Hohenstiegs. Auf zwei einseitig daran hängenden Mischeln — die andere waren abhandeln gekommen — wühlte er die lieblichsten Mozart'schen Melodien zu spielen; schaden konnte es jedenfalls nichts, wenn sich der Instrumentenmacher dieses benutzten Gelegenheit einmal annehmen möchte. Anerkennend erwähnen müssen wir noch unsere Art. Wandern, die wie immer, ihr bestes Wesen und Können einsetzte und die Kammer in vorzüglicher Weise zur Geltung brachte. Hr. Vogel, der als Königin der Nacht Gegenüber getreten war, mit ihrer Technik zu brilliren und Hr. Obermann-Körner, welche sich als allerliebste Papagena repräsentirte. Ebenso fanden sich die Herren Doremann (Sarastro), Elmhorst (Tamino) und Bielefeld (Monsieur) in aufsehender Weise mit ihren resp. Partien ab, was wir auch von Herrn Schmeckel (Zwicker) würden sagen können, wenn er sich bestreibe, den Text etwas deutlicher auszusprechen. Zu sehr guter Klangwirkung kamen die Damen- und Knabenchoristen.

Wagner-Konzert.

Am 13. Februar waren es zwei Jahre, daß der größte deutsche Meister der Organwelt in Benedig vom Tod hinweggerafft wurde. In allen, für Ehre und Schöne warm erfüllenden deutschen Herzen ähert noch die Erinnerung an jenen Mann, welcher Deutschland von Nord zu Süd, von Ost zu West durchdrang und selbst, bis auf wenige ganz unverschorene Restfalten, momentan alle die kleinen Meister und armen Bedienten der Kunst brachte, zu deren irdischen Bestrebungen es gehört, keine Gelegenheit vorbeizugehen zu lassen, etwas Roth mehr nach des Meisters Ehrfurcht gebietender Idealer Werke zu werfen. Es dauerte aber gar nicht allzulange, daß der Schwarm „Mäzen, Krühen und Dohlen mit ihren Stimmen, den kühlen“ aus sein Recht an dem Reichthum geltend machen wollte und nur durch widerliches Betrüben über Wagner und namentlich Wagnerverehrer sich dafür schuldig

Verloren gegen das Fahrregulativ 97, gegen das Ruffregulativ 6, gegen das Straßenbahnregulativ 4, gegen das Bahnpolizeiregulativ 2, gegen das Schloßregulativ 2, gegen das Melberegulativ 13, gegen das Diesmannregulativ 2, gegen das Schlachtregulativ 12, gegen das Droschkenregulativ 7, gegen Straßenverunreinigung 12, Kontribut 27, Kaufenslassen der Hunde ohne Maulkorb auf den Straßen 21, Sonntagstheißigkeit 4, auf Grund städtischer Verfolgung und öffentlicher Verladung 11, wegen Anstoßes gegen die Gewerbeordnung 10, allgemeiner Verkehrsordnung 13, allgemeinen Angelegenheiten 55 und wegen Umhertreibens 2 Personen. Strafverfügungen wurden vom Polizeiamt 633 erlassen. Selbstmorde kamen 4 vor und zwar 3 durch Erhängen, 1 durch Ertrinken. Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgang ereigneten sich ebenfalls 4. Kleine Unglücksfälle und leichte Verletzungen von Personen in Bobrühen auf Bäumen und dergl. kamen 71 zur Anzeige. In das städtische Arresthaus wurden im Ganzen 343 Personen eingeliefert, darunter 31 weiblichen Geschlechts.

— Am Melbdeamt des hiesigen Polizeiamtes sind während des Monats Januar 1885 63 Familien mit zusammen 210 Köpfen und 1191 meistens selbständige einzelne Personen als hier angezogen zur Anmeldung und 50 Familien mit zusammen 157 Köpfen und 1104 wiederum meistens selbständige einzelne Personen als von hier fortgezogen zur Anmeldung gekommen. Demnach übersteigt die Anzahl derjenigen des Abzuges um 13 Familien mit 53 Köpfen und 77 einzelne Personen. Unter den voreingekommenen angezogenen Personen befinden sich übrigens als nicht von hier gebürtig 61 Kaufleute, Techniker, Musiker u. s. w., 380 Gewerbetreibende und Fabrikarbeiter, 158 Arbeiterinnen und 261 Diensthilfen; unter den vorgezogenen Personen dagegen 56 Kaufleute, Techniker, Musiker u. s. w., 427 Gewerbetreibende und Fabrikarbeiter, 113 Arbeiterinnen und 212 Diensthilfen. Außerdem betrug die Zahl der aus hiesigen Haushalten als dort übernachtet angemeldeten Fremden 11021. Weiter sind im Monat Januar 408 Geburten und 283 Sterbefälle angezeigt worden; mithin 126 mehr geboren als gestorben.

— W. Am hiesigen Königl. Gymnasium haben sich in der vorigen Woche 27 junge Leute, Oberprimaner der Anstalt im durchschnittlichen Alter von 20 Jahren, den schriftlichen Reifeprüfungen unterzogen. Derselben hatten an zwei Tagen der Woche lateinische, an den übrigen vier Tagen je einen deutschen, einen griechischen und einen französischen Aufsatz und eine mathematische Arbeit zu fertigen. Die mündliche Prüfung wird unter Anwesenheit des Geheimen Schatzrath Dr. Bogel aus Dresden in der ersten Märzwoche stattfinden. Das Befahren der Prüfung verleiht das unbefristete Recht zu Universitäts- und akademischen Studien, sowie zum Eintritt in alle höheren Fachschulen des Landes, wie zum Beispiel in das Polytechnikum.

— Das Eisfest ist nun vorüber; gleichsam ein Abschiedsfest des Winters. Noch einmal konnten die Schlittschuhportulanten in frohlichem Wettlauf sich auf der — schon mit den Kugeln des Alters behafteten — Eisfläche tummeln. Kurz nach 7 Uhr schon entwickelte sich auf der mit 9 elektrischen Bogenlampen erleuchteten Fläche ein reges Leben. Ein Boller kandel: halb 8 Uhr die Eröffnung an. Raketen flogen empor, während unter den rauschenden Klängen der Regimentsmusik, der immer gleiche, und doch immer interessante Eis-Reigen begannen. Vom Schloßberg strahlten im Lichterglanze Brauerei, Viktoria und Schloß herüber. Für darstige Reiben und hungerige Kräfte war durch Aufstellung eines großen Buffets gesorgt. Halb 9 Uhr kündeten 2 Böller den Beginn der Eispolonaise an. In langem Zuge bewegten sich die Theilnehmer, der geschickten Führung des Fest-Komitee's folgend, schlängelnd dahin; voran die Fahrenden, hernach die Fußgänger, während links und rechts die Zuschauer den ein Spalier bildeten. Wieder flogen Raketen u. s. w. zum bunten Himmel empor, der Zug löste sich auf und der freie frohliche Reigen wurde fortgesetzt. — Leider war es nicht so stark beschneit, wie wir in Aufsehung des gemeinnützigen Zweckes gewünscht hätten. Schon gegen 10 Uhr, als die letzten Schwärmer und Raketen ihren feurigen Tod gefunden, setzte sich die Bahn. Jedenfalls aber bleibt das Eisfest 1885 als ein schönes und gelungenes Fest im Andenken aller Theilnehmer.

— Das gestrige Konzert unserer vorzüglichen Militärkapelle erfreute sich wiederum regem Zuspruch und reichem Beifall. Das war ein Konzert, unserer Stadt würdig, das auch den beifällig beschwunden Fremden imponirte. Wir verzichten auf den Abdruck des abwechslungsreichen Programms und konstatiren, daß auch die Ueberführung des — in Bezug auf das Weihnachtsfest allerdings etwas zu spät kommenden — Scherzfalls ungemein gefallen hat.

— Wir versehen nicht, unsere Lesere auf das heute, Dienstag, in Bad Hohenstein-Ernstthal stattfindende große Militärkonzert, aus-

geführt von der gesammten hiesigen Militärkapelle, nochmals aufmerksam zu machen. Nach dem Konzert folgt Ball.

— Unter der jugendverehrlichen Devise: „Das Glück blüht beim Glück-Stern“, welche zehnmal hintereinander auszusprechen wenigen unserer Leser gelingen dürfte, sind in diesen Tagen wieder viele Hunderte von Boosen einer auswärtigen Landeslotterie durch ein Bremer Geschäft an hiesige Adressen gesandt worden. Wie viele mögen wohl in ganz Deutschland zur Ausstrahlung gelangt sein! Jede dieser Sendung ist mit zehn Pfennig frankirt, und da außerdem eine 3. Pfennigmarte für den Fall der Rücksendung des Booses beigelegt ist, so verursacht jede derselben dem Absender allein an Porto 13 Pfennig Spesen. Die allertüchtigsten Sendungen dürften ihren Zweck erreichen und Jemanden zum Spielen in der fremden Lotterie veranlassen. Man sieht also daraus, wie groß der Nutzen jener Kollektoren aus den verkauften Boosen immer noch sein muß, wenn sie das Porto in solchen Mengen in die weite Welt hinauswerfen können. Für den Empfänger entsteht die Frage: was machst du mit dem wider Willen und Willen erhaltenen Boose? Wir möchten Niemand davon juristhalten, dem Absender den Gefallen zu thun, ihm das nicht abgegriffene Boos zurückzusenden, wollen aber darauf aufmerksam machen, daß nach einer in Sachsen noch heute in Kraft stehenden Verfügung (vom 17. September 1836) aus der Zustimmung von Boosen einer in Sachsen nicht ausdrücklich erlaubten Lotterie dem Empfänger keinerlei Verbindlichkeit erwächst. Der Absender kann übrigens wegen unbefugten Verkehrs bestraft werden. Wer Jemanden zur Anzeige bringt, der in Sachsen für fremde Lotterien den Kollektoren macht, erhält 90 Mark Belohnung und bleibt im Falle eigener Betheiligung straflos.

— Dresden. Der Wörder der Frau Müller ist entdeckt. Ein Dienstmann hatte zur Anzeige gebracht, daß in diesen Tagen ein Mann ihm einige Gegenstände zum Verkauf übergeben hatte und ihm hierbei durch sein schones Wesen aufgefallen war. Man beobachtete diesen Mann und hierbei ergaben sich Momente, die den Verdacht des Wördes auf diesen lenkten: Es ist der Fleischer Karl August Paul Schmidt aus Plauen im Voigtlande, wohnhaft Landhausstraße 23, 4 Etage, 25 Jahre alt. Er war bereits im Jahre 1883 im Verdacht, den Wörd an dem Fleischerlehrling Strodel im Voigtlande verübt zu haben, in Untersuchung genommen, jedoch vom Schörrichter freigesprochen worden. Seine Verhaftung erfolgte am Sonnabend Vormittags halb 10 Uhr in seiner Wohnung, und zwar in dem Augenblicke, als er dieselbe verlassen wollte. Zwar leugnete Schmidt, die That begangen zu haben, doch sind die gegen ihn vorliegenden Beweise so schlagend, daß man von einem Vorübergehenden abhah und ihn Nachmittags 4 Uhr der Königl. Staatsanwaltschaft übergab. Unter anderem wurde er von dem Vorsitzenden Richter, den er in der Walfstraße angesprochen hatte, bestimmt rekonquirit. Das über seine Verhaftung veröffentlichte Signalment stimmt vollständig. In seiner Wohnung fand man noch 4 Fleischermesser vor. Schmidt ist verheirathet; seine Frau befindet sich gegenwärtig in Ostria bei ihren Eltern.

— Leipzig. Ein fürstliches Geschenk ist einem Mitgliede der Leipziger Kapell- und Quartett-Sängergesellschaft, Herrn Ewald, zu Theil geworden. Ewald hatte in Halle einen alten Sonderling kennen gelernt, welcher früher am Ballet beschäftigt gewesen, inzwischen ein hübsches Vermögen erworben hatte. Derselbe schloß sich eng an den jugendlichen Komiker an. Vor einigen Tagen wurde Ewald von der Kapellmeister überrascht, daß der alte Herr gestorben und ihn unter Umgehung seiner Verwandtschaft zum Universalerben seines aus circa 30 000 Mark geschätzten Vermögens eingesetzt hatte; die einzige Bedingung, welche an das Testament geknüpft ist, ist die, daß Ewald nie seiner Kunst entsagen soll.

— Rommagsch. Am Donnerstag früh wurde in dem am Rommagsch grenzenden Dorfe Messa das Stallgebäude des Gemeindevorstandes Th. Froberg mit sämtlichen Futtervorräthen ein Raub der Flammen. Der Kalamitose erleidet einen Schaden von 15 000 Mark. Es gelang bald, die Urheberin des Brandes in einer Dienstmagd des Kalamitosen, der 18jährigen Prädigsel von Rommagsch, zu ermitteln. Dieselbe hat den Brand vorzüglich, ohne jeden Beweggrund verursacht. Sie ist zur Haft gebracht.

— Die Unglücksfälle durch Herabfallen aus der sog. Balkenlute in den Scheunen nehmen kein Ende. So stürzte am Mittwoch Abend wieder in der Kluge'schen Bohlmühle in Thiemendorf bei Debetan ein Arbeiter, Namens Lippert, auf die Tenne herab und erhielt hierbei so schwere Verletzungen, daß sich seine Unterbringung im Debetaner Krankenhaus nöthig machte, wo er am Donnerstag früh verstorben ist. Lippert war 31 Jahre alt, verheirathet und Vater von 4 kleinen Kindern.

namentlich in einigen vorzähligen Einflüssen einzelner Instrumente und in einer recht reichlich wirkenden Dissonanz in den Basslinien des Waldhorntrübs geltend machte, schreiben wir gern zum überreichen Theil auf die Walfarbeit im Theater. Man sollte aber eben deshalb glauben, daß der Herr Hofmann nur nachgerade wissen könnte, so dar oder woll zu bliesen ist. — Die Erler'schen Säle waren schon jetzt fast überfüllt, auch die kleinen Kinder fehlten nicht. Was in untern Konzerten überragend in Reichthum und Einzelner aus dem Publikum geleistet wird, davon gab es Freilich und Sonntag Abend zahlreiche Beweise. Das Publikum leidet aber auch solchen, welche keinen Umgang mit Menschen gewöhnt eifrig studirt haben. — dr.

Neue Musikalien.

Zur Verlage von C. F. Klemm, Chemnitz, Leipzig und Dresden' erschienen einige neue Gesänge- und Klavierkompositionen jüngerer Talente, denen wir in folgendem eine kurze Beschreibung widmen:

1. Oskar Hofmann, op. 6 und 7. „Liedes Lieb“ und „Lied: Im Dorke die Waffe entfang“, Gedicht von Alexander Petöfi. Beide Gedänge, der erste recht deutlich empfunden, der zweite mit ungarischen Nationalmelodien durchweht, sind wohlwollend dramatisch benutzte Kompositionen, welche vom Sänger, empfangen den früheren alt. deutsche Hausmusik herabgekommen Liedern derselben Art, geistiger Ausdruckskraft und unangenehmer Schamtheit (namentlich das Liedes Lieb) erheben, so daß sie sich also durch Gleichmäßigkeit mehr für den Konzertvortrag als für den Salon eignen. Sänger und Begleiter derselben werden zu gleichen Theilen von den Hofmann'schen Liedern sehr befriedigt sein.

2. Eugen Schild, op. 5. Lied: „Mein Liebster ist ein Weber.“ Klingt anmutig leicht, nachdrücklich und bekannt in dem Sinne, in welchem ein Volkslied verfaßt annehmen. Man möchte das freundliche behagliche Lied deshalb der Kategorie des „Kunstliedes“ lieber nicht zuzählen und doch an seiner volkstümlichen, selbstständigen durch nichts Originelles bietenden Natürlichkeit erheben. Wir empfehlen es gern.

3. Franz Rakerhoff op. 4. Drei Klavierstücke. Sie zeigen den ernst strebenden, jungen, talentvollen Künstler, welcher sich in seiner Art zu komponiren weit über die Mittelstufe des jetzigen überreichen Koncertmarktes erhebt. Interessante, weisevolle Harmonisirung, welche an den neueren Meistern Wandel profitirt hat, bewegtes Leben und warmes Empfinden zeichnen die Stücke vortheilhaft aus. Eines gerührt tritt die thematische Verbindung, welche eigentlich wenig Neues bietet und durch eine auffällige Ausnahmigkeit der Motive dem dritten Klavierstücke einer Stimmung hinderlich ist, auch eine gewisse Mäßigkeit ausdrückt. Wir geben den ersten beiden Nummern, welche die erwähnten vortheilhaften Merkmale in höherem Grade tragen, den Vorzug. Die sehr anerkennenswerthen, feinsinnigen Kompositionen, welche nur Spieler, die an mittlere Schwierigkeiten gewöhnt sind, verlangen, werden mit Recht manchen Fremde finden.

4. Ufo Seifert, op. 2. Capriccio. Ein recht mäßiges Werkchen, das als Uebungsarbeit eines Kompositionsfähigen recht abgemessen sein mag, aber wohl zu wenig Bedeutendes aufweist, als daß es Anspruch gemacht könnte, die man an die Klasse der feineren Kompositionen, unter die es dem Namen nach gehören will, stellt. Am passendsten ist noch der G-dur-Mittelst. 5. Arthur Scherz, op. 4. Jugendträume. Unter dem Titel ein mittelmäßiger Wäzler, nach guten Vorbildern zusammengestellt. Er verdient aber eben so geprieselt zu werden, wie seine Anzahl mittelmäßiger Kollegen. Geraden schiedt kann man ihn nicht nennen. — dr.